



## Das Schengener Informationssystem der zweiten Generation (SIS II) im Zusammenhang mit dem Aussengrenzenfonds der EU

### Die Entwicklung von SIS II in der Schweiz

Seit Dezember 2008 ist die Schweiz Teil des Schengener Raums. Mit der Beteiligung an der Zusammenarbeit von Schengen hat die Schweiz Zugriff auf wichtige Instrumente im Kampf gegen die internationale Kriminalität und die illegale Migration erhalten. Eines dieser Instrumente ist das Schengener Informationssystem (SIS). Darin können Fahndungen nach Sachen und Personen innert kürzester Zeit im gesamten Schengen-Raum ausgeschrieben werden. Diese rasche Verbreitung einer Fahndung in ganz Europa erhöht zum Beispiel die Wahrscheinlichkeit erheblich, einen flüchtigen Delinquenten oder ein gestohlenen Fahrzeug aufzufinden.

Das SIS verfügt über einen hohen internationalen Datenschutzstandard. Es besteht aus einem Zentralrechner, der in Strassburg (Frankreich) steht. Daran sind die Nationalen Systeme (sogenanntes N-SIS, nationales Schengener Informationssystem) angehängt. Die Entwicklung in der Schweiz im Bereich des N-SIS erfolgte seit dem Start der Umsetzung von Schengen in mehreren Schritten, die jeweils auf die verschiedenen Vorgaben der EU ausgerichtet waren. Mangels Zeit für die Entwicklung eines eigenen SIS-Anschlusses, erfolgte im ersten Schritt im Jahr 2008 der Anschluss an das bestehende SIS I+ der EU mittels der von Portugal zur Verfügung gestellten Übergangslösung SISone4ALL. Portugal hat die Lösung im Jahr 2006 den zehn neuen EU-Staaten sowie der Schweiz kostenlos zur Verfügung gestellt. Das SISone4ALL basiert auf der nationalen portugiesischen Lösung, die wiederum auf einem von Österreich entwickelten und anderen EU-Staaten kostenlos zur Verfügung gestellten Kernsystem beruht.

Die erforderlichen Arbeitsabläufe im nationalen SIRENE-Büro wurden zu diesem Zeitpunkt weitgehend manuell durchgeführt. Gleichzeitig mit der Umsetzung der Übergangslösung SISone4ALL wurde 2008 die Realisierung des N-SIS mit dem Ziel an die Hand genommen, die manuellen Arbeitsabläufe des SIRENE-Büros zu automatisieren und die nationalen Fahndungssysteme an das zentrale SIS anzubinden. Ausserdem wollte man die termingerechte Anbindung der Schweiz an das neue Schengener Informationssystem der zweiten Generation (SIS II) sicherstellen, welches die EU damals im Herbst 2009 einführen wollte. Die EU musste dann aufgrund von technischen Problemen die Einführung mehrmals verschieben. Wegen der daraus resultierenden Zeitverzögerung musste die ursprünglich für ein bis zwei Jahre vorgesehene Übergangslösung SISone4ALL länger betrieben werden. Um die dringend notwendige Automatisierung der Arbeitsabläufe im SIRENE-Büro vornehmen zu können, wurden ab Mitte 2010 bis Ende Januar 2011 schrittweise erste Verbesserungen eingeführt. Fortan konnten die Sachfahndungen automatisiert ausgeschrieben werden. Die Personenfahndungen im SIS mussten weiterhin manuell über SISone4ALL verwaltet werden.

Trotz viel Verzögerung hat sich die EU nicht daran hindern lassen, weiter an der Einführung von SIS II festzuhalten. SIS II ist ein technisch modernes System, das die Kapazität hat, bis zu 70 Millionen Fahndungsdatensätze zu speichern. Mit SIS II werden künftig neue Formen von Ausschreibungen im Bereich der Sachfahndung möglich und zwar für Flugzeuge, Boote und Aussenbordmotoren, industrielle Ausrüstungen und Container. Eine weitere Neuigkeit ist die Ergänzung einer Ausschreibung durch die persönlichen Merkmale einer Person, deren Identität missbraucht wird. Dies geschieht mit Einverständnis der Person und dient ihrem Schutz, da sie sofort als „Opfer“ identifiziert werden kann.



Hinzu kommt, dass künftig auch Fotos, Fingerabdrücke oder Haftbefehle als Bilddatei direkt im System gespeichert und durch die nationale Kontaktstelle für Schengen-Fahndungen beim Bundesamt für Polizei abgerufen werden können, so wie dies bereits 2008 vorgesehen war. Dies ermöglicht der Strafverfolgungsbehörde einen sofortigen Vergleich der Informationen mit jenen der angehaltenen Person.

Der Rat der Justiz- und Innenminister hat am 7. März 2013 endlich entschieden, das überarbeitete System am 9. April 2013 in Betrieb zu nehmen. In sämtlichen Schengen-Staaten sind die notwendigen technischen und rechtlichen Vorkehrungen getroffen worden, womit der Inbetriebnahme nichts mehr im Weg stand. Auch die Schweiz hatte alle erforderlichen Systemtests erfolgreich abgeschlossen. Der Wechsel auf SIS II am 9. April 2013 erfolgte deshalb auch ohne grössere Komplikationen.

### **Das Aussengrenzenfonds-Projekt „Entwicklung und Einführung des SIS II“**

Seit 2011 gehören Investitionen zur Entwicklung des Schengener Informationssystems der zweiten Generation (SIS II) zu den strategischen Zielen der Förderung im Bereich des Aussengrenzenfonds (AGF). Fedpol hat in Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat des EJPD (GS-EJPD) und dem Informatikservicecenter EJPD (ISC-EJPD) deshalb für das AGF-Jahresprogramm 2013 der Schweiz das Projekt „Entwicklung und Einführung des SIS II“ eingereicht. Dadurch kann durch die finanzielle Unterstützung der EU ein Teil der Projekt-Finanzierung zurückerstattet werden. Da die Einrichtung von IT-Systemen zu einer Priorität der EU gehört, kann der EU-Förderbeitrag bis zu 75 % der Kosten betragen. Das Finanzvolumen allerdings ist beschränkt. Aufgrund eines Verteilschlüssels der EU, welcher jedes Jahr für jeden Schengen-Staat aufgrund einer Kriterienliste neu berechnet wird, kann das Projekt SIS II im Jahr 2013 maximal rund 4 Millionen Franken zurückgewinnen. Im AGF-Projekt „Entwicklung und Einführung des SIS II“ geht es um die Projektphase der konkreten Anbindung an SIS II, welche zwischen Januar und April 2013 stattgefunden hat. Um den Umgang mit dem neuen IT-System sicherzustellen, sollen im Anschluss daran auch Schulungen stattfinden. Weitere Verbesserungen bei N-SIS sollen ausserdem garantieren, dass allen Anforderungen von fedpol an die Technik entsprochen werden kann, um die Benutzerfreundlichkeit und die Automatisierung der Abläufe auf dem höchstmöglichen Stand zu halten. Diese Arbeiten dauern mit Sicherheit bis Ende 2013 an. Um die finanzielle Unterstützung der EU durch den AGF sichtbar zu machen, wurden die Plakate und Leporellos zum SIS II, welche an alle Polizisten und Grenzschutzbeamte abgegeben wurden, mit dem EU-Logo geschmückt, um auf eben diese Förderung durch den AGF aufmerksam zu machen.

Juni 2013

Nicole Furrer, fedpol